



Vorwort

Die Arbeit an diesem Buch hat mit meiner Promotion an der Universität Bielefeld im Jahr 1994 angefangen. Aus verschiedenen Gründen – sowohl professionelle wie auch persönliche – konnte ich die mündliche Prüfung erst am 30. Januar 2008 ablegen. Seit dem habe ich versucht die neuerschienene Literatur einzuarbeiten, was mir nicht immer möglich war. Trotz heftiger Korrekturen, damit ich der Deutschen Sprache keine Schande mache, sind möglicherweise noch Fehler dabei ungesehen geblieben, wofür ich mich in Voraus entschuldige.

„Es gibt Sachen, die brauchen ihre Zeit.“

Wer lange Zeit im geliebten und vermissten Historischen Archiv der Stadt Köln gearbeitet hat, wie es bei mir der Fall war, kennt dieses Sprichwort auswendig. Mir tat es immer gut zu wissen, dass ich für etwas arbeitete was sich lohnte, auch wenn das – wie im Fall der Prosopographie – lange Zeit in Anspruch nahm.

Danksagungen

Wer lange Zeit an einer Dissertation arbeitet, führt auch eine lange Liste von Personen, denen zu danken ist. Ohne einige dieser Personen wäre diese Arbeit nie fertig geworden. An erster Stelle gilt mein Dank Herrn Prof. Neithard Bulst, der mich betreute und mich mit seinen Vorschlägen, Kritiken und seiner unendlichen Geduld nie im Stich gelassen hat. Auch Frau Bulst hat mir nützliche Ratschläge gegeben und mich dazu ermutigt, einen Schritt nach dem anderen zu machen. An der Universität Bielefeld habe ich mehreren Kollegen und Professoren zu danken, wie zum Beispiel Herrn Prof. Heinrich Rüthing, bei dem ich die ersten Unterrichtsstunden in Paläographie besuchte und der mich stets unterstützte. Mit den Kollegen und Freunden während meines Aufenthalts an der Universität Bielefeld – Gerd Schwerhof, Peter Schuster, Susanne Klabunde, Karlheinz Vogt, Ulrich Meier und Kerstin Beier – habe ich stets interessante Diskussionen geführt; diese Zeit wird mir auch immer in bester Erinnerung bleiben. Susanne Klabunde und Karlheinz Vogt haben außerdem mehrere Teile der Dissertation gelesen und korrigiert, wofür ich ihnen auf ewig zu Dank verpflichtet bin. Danken möchte ich auch den Kollegen und Professoren, die mir im Bielefelder Kolloquium im Januar 1997 wichtige Fragen gestellt haben, die teilweise hier aufge-